

Stadtteiltreff Waldhäuser Ost – WER sind WIR?

Der Stadtteiltreff Waldhäuser Ost Tübingen e.V. ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Jede und jeder kann mitmachen und Angebote selbst entwickeln oder sie als Teilnehmende einfach genießen, Fragen aufwerfen und zur Diskussion stellen, sich treffen und austauschen. Das Zusammenleben auf Waldhäuser Ost mit allen Eigenheiten und Facetten ist immer wieder Thema der verschiedenen Veranstaltungen. Kunst und Kultur sind sehr wichtig, ebenso der Kontakt zwischen den Generationen und die Möglichkeit, immer wieder etwas Interessantes dazuzulernen. Es macht Spaß dabei zu sein und mit aufgeschlossenen und interessierten Menschen zusammenzuwirken. Der Stadtteiltreff freut sich über weitere Menschen, die den Schritt hinein zu uns wagen. Der Verein Stadtteiltreff WHO Tübingen lebt von der Teilnahme und Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger und kooperiert mit Partnern vor Ort wie Kitas, Schulen, Unternehmen, Kirchen und Vereinen. Seien Sie herzlich willkommen!

STADT TEIL TREFF WALD HÄUSER OST

Anne Kreim, Vorsitzende.
Stadtteiltreff Waldhäuser Ost Tübingen e.V.
Berliner Ring 20, 72076 Tübingen
Tel.: 07071/2570031
sttwho@stadtteiltreff-who.de



Aufruf zur Bildung eines Fest- teams zum Jubiläum 10 Jahre Stadtteiltreff Waldhäuser Ost Tübingen e.V.

Am 28.04.2010 war der Gründungstag des Stadtteiltreffs und wir möchten hier noch einmal in Auszügen an das damals vor Augen stehende Leitbild erinnern, das auch Teil der Satzung geworden ist:
„...Sein Aufgabenbereich siedelt sich im Bereich der Förderung von Erziehung, der Volks- und Berufsbildung, der Studentenhilfe, der Förderung der Jugend- und Altenhilfe, der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke sowie der Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens an.“

Wir freuen uns über die bisherigen Ergebnisse unserer Arbeit und möchten weiter im Lichte dieses Leitbildes tätig sein. Lassen Sie uns das Jubiläum angemessen feiern! Wer Teil des Organisationsteams zum Fest werden möchte – melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle des Stadtteiltreffs. Am 16.07.2019 um 18.15 Uhr ist das erste Vortreffen. Wir freuen uns auf Sie!

Sprachpatinnen und Sprachpaten gesucht – Integration fördern

Auf WHO leben viele geflüchtete Menschen, die sich wünschen, die im Sprachkurs erworbenen Deutschkenntnisse im persönlichen Gespräch anzuwenden und den Wortschatz zu erweitern. Am besten gelingt das, wenn man etwas zusammen unternimmt oder ein gemeinsames Hobby ausübt. Wer Lust und Zeit hat, sich einzubringen, kann sich gerne unter:
freundekreis@holderfeld.de
an Sabine Oehler wenden.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von WHO,

wie Sie ja vielleicht gehört haben, findet in diesem Jahr die Sommerakademie des Bundes der Freien Waldorfschulen an unserer Schule statt. Für die Dozenten dieser Tagung werden für die Zeit vom Freitag, dem 26.7. (letzter Schultag vor den Sommerferien) bis Dienstag, dem 30.7. noch Übernachtungsmöglichkeiten gesucht. Wenn Sie einen oder mehrere Schlafplätze mit Badbenutzung und Frühstück anbieten können (bis 25 Euro pro Nacht Vergütung je nach Qualität), so schicken Sie mir bitte eine E-Mail an:
p.engst@gmx.de.
Bitte um kurze Beschreibung: EZ / DZ, Stockwerk, Nichtraucher, Haustiere, Ernährungsregeln,...
Bitte vermerken Sie auch die Lage und Busanbindung zur Schule.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe - Petra Engst

Spiel, Spaß und Zeit zum Chillen – das JuFo auf WHO stellt sich vor

Das JuFo (Jugendforum) ist ein klassisches, städtisches, stadtteilorientiertes Offenes Jugendhaus im Gebäudekomplex der GSS für Bürgerinnen und Bürger WHO's zwischen 10 und 27 Jahren. Wir sind ein sehr gut ausgestattetes Jugendhaus. Neben den Klassikern wie Billard, Tischtennis oder Tischfußball haben wir verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote, eine Wii und eine PS4 sowie eine Disco. Regelmäßige Angebote wie der Jungenabend am Montag, der Fußballtreff am Dienstag, das gemeinsame Kochen am Donnerstag und der Mädchennachmittag am Freitag, werden durch gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Ausflüge in die Wilhelma, Skifahrten, zum Weihnachtsmarkt oder zu Turnieren aller Art abgerundet. Aktuell bieten wir einen PfingstZirkusWorkshop für 9 – 13 jährige an. Dieser wird in der zweiten Pfingstferienwoche von Montag, den 17.6. bis zum Donnerstag, den 20.6. zwischen 8 und 17 Uhr stattfinden. Es hat noch freie Plätze! Betreut wird das JuFo durch vier hauptamtliche Pädagoginnen und Pädagogen. Unsere Aufgabe ist es, als verlässliche Ansprechpartner da zu sein und in einfachen und schwierigen Situationen an der Seite der Jugendlichen zu stehen und sie da zu unterstützen, wo sie es brauchen und auch wollen. Besonders macht das JuFo die räumliche Nähe zur Geschwister-Scholl-Schule. Wir öffnen bereits in der schulischen Mittagspause unsere Türen. Vor allem Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen nutzen dieses Angebot sehr gerne und kommen zum Essen und anschließenden Erholen und Entspannen in das JuFo. Bei Fragen zu unserer Arbeit oder der Offenen Jugendarbeit im Stadtteil stehen wir jedem Besucher und jeder Besucherin gerne zur Verfügung – auch wenn das typische Jugendalter bereits überschritten wurde. Schaut einfach rein!

Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag: 16 – 20 Uhr Jungentag
Dienstag – Donnerstag: 12 – 21 Uhr
Freitag: 12 – 16 Uhr Mädchentag



Nähere Infos unter:
Jugendforum WHO
Berliner Ring 33
72076 Tübingen
www.jugendforum-who.de
jugendforum-who@tuebingen.de
07071 / 204 8151

Impressum

Herausgeber: Universitätsstadt Tübingen
Verantwortlich für den Inhalt: Universitätsstadt Tübingen
Layout: Stadtberatung Dr. Sven Fries
Fotos: Sylvia Takacs, Stadtberatung Dr. Sven Fries, Wolfgang Wettlaufer
Auflage: 3.500 Stück
Erscheinungsdatum: Mai 2019
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Bei Fragen rund um das Projekt Soziale Stadt finden Sie alle Informationen unter www.tuebingen.de/who.

WHO im Programm Soziale Stadt aufgenommen



Ende März bekam die Stadtverwaltung die positive Nachricht vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, dass Waldhäuser-Ost in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen wurde. Die Stadtteilentwicklung wird nun von Bund und Land mit 2 Mio. Euro gefördert.

Im vergangenen Jahr hat die Stadtverwaltung vorbereitende Untersuchungen durchgeführt und gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Akteuren vor Ort und politischen Entscheidungsträgern ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet. Die Ergebnisse waren Grundlage für die Antragstellung im Programm „Soziale Stadt“. Die Besonderheit dabei ist, dass bauliche Projekte mit sozialen Themen wie zum Beispiel dem Zusammenleben oder Bildungs- und Unterstützungsangeboten verknüpft werden. Außerdem ist Bürgerbeteiligung ein wesentliches Element und Ziel im Zuge der Durchführung des Programms. Damit soll es im Herbst dann losgehen. Zunächst wird es nochmals grundsätzlich über den öffentlichen Raum gehen, um die Qualität von Wegen, Plätzen und Freiräumen innerhalb des Berliner Rings, um den Umgang mit dem Berliner Ring an sich sowie um die Frage, an welchen Stellen bauliche Ergänzungen möglich sind und einen Mehrwert für den Stadtteil bieten. Dies alles fließt in ein städtebauliches Gesamtkonzept, das dann Grundlage für die Stadtteilentwicklung ist.



Es geht aber auch schon mit ersten baulichen Maßnahmen los. Am Holderfeld wird eine Freiluftthalle gebaut. Mit Zuschüssen aus dem Programm „Soziale Stadt“ wird in diesem Zusammenhang der Erschließungsbereich mit dem Parkplatz neu geordnet und gestaltet. Außerdem soll mit Jugendlichen die Gestaltung des Freibereichs vor dem JuFo geplant und umgesetzt werden. Derzeit wird in einem Auswahlverfahren ein externes Büro gesucht, das die Verwaltung bei der Durchführung des Stadtteilentwicklungsprozesses unterstützen soll. Zu den Aufgaben dieser Stadtteilassistenten gehören insbesondere die Organisation und Betreuung von Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation des Prozesses.

Antje Fritz, Projektleiterin Soziale Stadt WHO



WHO Tür an Tür – gemeinsam und gut versorgt alt werden

Nachbarschaftliche Selbsthilfe mit bedarfsgerechten Betreuungsstrukturen damit auch das Wohnen im Alter im Quartier möglich bleibt.

Unter diesem Motto steht das Projekt auf Waldhäuser-Ost, das sich innerhalb eines Jahres mit den Themen Wohnen, Leben und Pflege im Alter im Dialog mit der

Bewohnerschaft beschäftigen wird. Langfristiges Ziel ist es, in der Kombination von nachbarschaftlicher Selbsthilfe und dem Einsatz professioneller, bedarfsgerechter Hilfsstrukturen den Pflegebedarf im Stadtteil zu decken. Das soziale Miteinander im Sinne einer sich sorgenden Gemeinschaft im Quartier soll gestärkt werden.
Fortsetzung auf Seite 2



Drei Fragen an die Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch

■ „Die Sozialplanung der Stadt sieht für WHO Pflegeplätze und andere Formen des Wohnens im Alter vor. Warum ist der Stadt die quartiersnahe Versorgung für Ältere so wichtig?“

Die Mehrheit der älteren Menschen möchte am liebsten in der eigenen Wohnung bzw. im gewohnten Umfeld alt werden. Außerdem sind Netzwerke, die sich meist im direkten Wohnumfeld entwickeln, sogenannte Wahlverwandtschaften bzw. enge Freunde und nachbarschaftliche Kontakte eine wichtige Ergänzung zu professionellen Unterstützungsangeboten. Diese Netzwerke gewinnen an Bedeutung, da wir in Zukunft die Pflege und Versorgung älterer Menschen nicht nur über professionelle Dienste werden finanzieren können. Und auch für den sozialen Zusammenhalt leisten generationengerechte Quartiere – lebendige Orte mit bedarfsgerechten Angeboten für alle Alters- und Zielgruppen – einen wichtigen Beitrag.

■ „Warum will die Stadtverwaltung bei dem Thema Wohnen im Alter die Bürger direkt beteiligen?“

Bei der Pflegestrategie handelt es sich um wichtige Entwicklungen hinsichtlich des Lebens im Alter, das uns letztlich alle irgendwann betrifft, es handelt sich aber auch um städtebauliche Projekte, die in der unmittelbaren Nähe der Menschen entwickelt werden. Zu Beidem sollte es zwingend einen Austausch mit der Bevölkerung geben, denn dadurch werden die Akzeptanz der angestrebten Maßnahmen erhöht, Lust an bürgerschaftlichem Engagement geweckt und somit Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung aufgegriffen. Gerade in einer Stadt wie Tübingen können Planungen von solch wichtiger, strategischer Reichweite nicht ohne Bürgerbeteiligung durchgeführt werden.

■ „Wie würden Sie gerne im Alter leben? Was würde für Sie Lebensqualität ausmachen?“

Die Frage, wie man selbst im Alter leben will, wird oft verdrängt. So lange man jung und gesund ist, ist der Gedanke an das Alter weit weg. Aber schon ein Unfall oder eine Krankheit kann von heute auf Morgen alles ändern. Natürlich ist auch mein Anliegen, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben. Daher finde ich ambulante Dienste sehr wichtig. Persönlich kann ich mir aber auch vorstellen, mit Freunden gemeinsam eine Wohnform zu wählen, in der man sich umeinander kümmert – aber nicht pflegt. Das ist für mich ein zentraler Unterschied. Daher finde ich alle Modelle schön, die gemeinschaftliches Wohnen und ambulante Unterstützung durch Pflegedienste kombinieren. Aber bei schwerer Pflegebedürftigkeit werden wir auch weiterhin stationäre Pflegeplätze in Einrichtungen brauchen.

Das Projekt „WHO Tür an Tür – gemeinsam und gut versorgt alt werden“ wird gefördert durch:

Fortsetzung von Seite 1

Wir wollen Alt und Jung, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund oder Menschen mit Handicap zu Wort kommen lassen, sie können ihre Vorstellungen einer sorgenden Gemeinschaft in die Diskussion einbringen. In einem ersten Schritt werden bei mehreren Platz- und Tischgesprächen im Quartier die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit haben, sich kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Diese angeleiteten Gesprächsrunden sind Grundlage für weitere Erhebungen und Arbeitsgruppen, interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dazu eingeladen. Im Prozessverlauf können sowohl konkrete Vorhaben als auch weiterführende Ideen entwickelt werden. Expertengespräche, Vorträge und eine Exkursion zu Best-Practice-Wohnformen ergänzen das Programm und bieten Hintergrundwissen und weitergehende Informationen. Dies alles fließt wieder ein in die Überlegungen und Maßnahmen für ergänzende Wohnangebote im Rahmen der Sozialen Stadt.

Wer sich vorstellen kann, bei sich in der Straße, in einer Organisation oder in der Wohngemeinschaft ein Platz- oder Tischgespräch zu veranstalten, melde sich per Email oder Telefon gerne im Stadtteilbüro, Tel. 07071 6878015 oder sylvia.takacs@tuebingen.de. Wir sorgen für den kulinarischen Rahmen und die Moderation, Sie stellen Tische und Stühle, Raum (Gemeinschaftsraum, Garage, Straßenecke, Garten) und Zeit zur Verfügung und laden mit unserer Hilfe Ihre Nachbarn dazu ein. Bewerbungsformulare gibt es ab 4.6.2019 im Stadtteilbüro WHO.

Sylvia Takacs, Projektverantwortliche WHO Tür an Tür

Unsere konkreten Ziele:

- Aufbau von Netzwerken und niedrigschwelligen Angeboten, welche der Vereinsamung entgegenwirken (z.B. Bürgercafe, Mittagstisch, aufsuchende niedrigschwellige Angebote)
- Als Vorstufe zum Projekt „Soziale Stadt“ sollen Bedarfe für Wohnformen im Alter und bei Pflege konkretisiert werden.
- Initiierung innovativen und altersgerechten Wohnens für Menschen mit erhöhtem Betreuungs- und Pflegebedarf (z.B. Pflege-WGs, betreutes Wohnen+ u.a.)
- Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit neuen Lösungswegen (Seniorenengossenschaften, Hausgemeinschaften, Patenschaften u.a.)
- Schaffung von Angeboten und Dienstleistungen für Ältere und Menschen mit Behinderung, damit diese möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben können.
- Aufbau kleinräumig bedarfsgerechter Hilfsstrukturen, auch im Hinblick auf die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.



Terminfahrplan
für WHO Tür an Tür

- Donnerstag, 6.6.2019**
16.30 Uhr Baumpflanzaktion
Plan for the Planet
Treffpunkt Pappelwegwiese
17 Uhr Eröffnung Stadtteilbüro WHO mit Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch
Obere Ebene Einkaufszentrum
Berliner Ring 20
72076 Tübingen
- Juni – Oktober 2019**
Tür an Tür: Platz- und Tischgespräche im Stadtteil
Verschiedene Plätze
- November 2019 bis Januar 2020**
Tür an Tür: Expertengespräche, Arbeitsgruppen zur Vertiefung und Sicherung der Ergebnisse der Platzgespräche
Stadtteilbüro
- April 2020**
Tür an Tür Abschlussveranstaltung

Passender Wohnraum für jede Lebenslage – wie geht das?

OptiWohn – ein Angebot für Wohnungswechsel



Sie haben den Eindruck, dass Ihnen Ihre Wohnung oder Ihr Haus zu groß geworden ist? Sie suchen eine andere, fürs Alter besser geeignete Wohnform? Oder Sie wollen wieder etwas mehr Leben im Hause haben? Das Projekt „OptiWohn“ der Stadt Tübingen kann Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ab Spätsommer wird es bei den Wohnraumbauftragten (unter anderem) eine Beratungsstelle geben, die für interessierte Menschen eine Vielzahl an Informationen über alternative Wohnformen, das Thema Wohnungsaustausch und andere Konzepte bereithält.

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf liegt in Deutschland im Moment bei 46,5 Quadratmetern und hat sich damit in den vergangenen 50 Jahren nahezu verdoppelt. Dafür gibt es viele Gründe. Ein wichtiger ist, dass Menschen auch dann in ihren Wohnungen oder Häusern

verbleiben, wenn der Haushalt kleiner wird (etwa weil Kinder ausziehen). Das ist kaum verwunderlich, will doch niemand die gewohnten vier Wände und die Nachbarschaft verlassen. Auf der anderen Seite suchen Familien händeringend nach bezahlbarem Wohnraum und werden oft genug nicht fündig. OptiWohn versucht zu vermitteln und für die verschiedenen Bedarfe geeignete Lösungen zu finden.

Kontakt:
Julia Hartmann und Axel Burkhardt
Beauftragte für Wohnraum
Brunnenstr. 3
72074 Tübingen
wohnraum@tuebingen.de

Schaufenster der Stadtteilentwicklung – Stadtteilbüro WHO

In den ehemaligen Räumen der Fahrschule Walz im Einkaufszentrum WHO, Berliner Ring 20 eröffnet am Donnerstag, 6.6.2019 um 17 Uhr das Stadtteilbüro WHO. Es soll künftig Schaufenster, Anlaufstelle und Kommunikationsraum für die Stadtteilentwicklung in WHO sein. Kleine Gruppen können sich dort zum Austausch treffen. Das Stadtteilbüro wird Standort und Ausgangspunkt für das Projekt „WHO Tür an Tür – gemeinsam und gut versorgt alt

werden“ sein. Sylvia Takacs, die Stadtteilsozialarbeiterin, leitet das Projekt und hat dort ihre Sprechzeiten: Neben dem Projekt bietet sie Beratung für die Bewohnerinnen und Bewohner an und unterstützt z.B. Engagierte aber auch Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten für das Stadtteilleben. Ab November wird auch das Projekt Soziale Stadt mit einer Sprechstunde und weiteren Ansprechpartnern im Stadtteil präsent sein.



Kontakt:
Sylvia Takacs
Tel. 6878015
sylvia.takacs@tuebingen.de

Sprechzeiten:
Montag 9.00 – 13.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 18.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Der Stadtteil Waldhäuser-Ost – ein lebenswertes Quartier für alle Generationen

Einst war dieser Stadtteil geprägt von vielen jungen Familien, es war die Rede vom jugendreichsten Quartier in ganz Deutschland, als vor etwa 50 Jahren Hochhäuser, Reihenhäuser und Einfamilienhäuser auf der Höhe Tübingens gebaut und bezogen wurden. Günstige Mietwohnungen, dank sozialem Wohnungsbau, und niedrige Grundstückspreise lockten gerade Familien nach WHO. Viele Einwohnerinnen und Einwohner sind hier geblieben, auch wenn die Kinder in die weite Welt zogen, und sie wollen ihren Lebensabend hier verbringen, denn dieser grüne Stadtteil bietet trotz einiger Mängel eine gute Infrastruktur und Lebensqualität für Jung und Alt. Es ist Heimat und soll Heimat bleiben.

Heute leben auf WHO etwa 6300 Menschen, davon ist ungefähr ein Drittel über 60 Jahr alt. Die Pflegebedarfsprognose, die die Fachabteilung Sozialplanung für das Gebiet WHO einschließlich Sand errechnete, geht von 175 Pflegebedürftigen im Jahr 2020 bis über 200 Personen im Jahr 2030 aus. Von diesen 175 Älteren werden je rund ein Viertel ambulante Pflege, oder stationäre Dauerpflege (im Vergleich zu anderen Sozialräumen ist WHO damit unterversorgt) benötigen, auch für Angebote der Kurzzeitpflege oder Tagespflege wird es zur Ergänzung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen Bedarf geben. Die Zahl der Menschen in der vierten Lebensphase (ab 75 Jahren) nimmt stark zu. Die Altersmedizin

weiß, je hochaltriger die Menschen werden, desto mehr steigt der Pflegebedarf. Diesen zu decken, ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Die Möglichkeiten der Pflege und Betreuung sind vielfältig und doch passt nicht jede Form für jeden Bedarfsfall. Selbständige Pflegegemeinschaften oder Seniorenwohnheime mit Serviceleistungen je nach Pflegestufe, betreutes Wohnen oder private Pflege zu Hause – was braucht WHO? Diesen Bedarf zu decken, ist Aufgabe der Stadtverwaltung. Jedoch liegt auch ein hohes Maß an Verantwortung bei den pflegenden Angehörigen und es ist eine generationenübergreifende Aufgabe. Es geht darum, welche Werte unsere Gemeinschaft leben will, wie wir gemeinsam und gut versorgt in unserem Lebensumfeld alt werden wollen. Ihre Meinung ist gefragt, wo können und wollen Sie sich einbringen? Welche Vorstellungen und Ideen für ein gutes Leben im Alter und in einer sorgenden Gemeinschaft haben Sie? Darüber wollen wir mit allen Generationen auf WHO ins Gespräch kommen.

Sylvia Takacs



„Einen alten Baum verpflanzt man nicht“

Die Tübinger Pflegestrategie

Aufgrund des demographischen Wandels wird es auch in Tübingen zu einem Anstieg von pflegebedürftigen Menschen kommen. Im Jahr 2035 werden etwa 2.500 Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Stadt auf Pflege angewiesen sein. Mit der von der städtischen Sozialplanung entwickelten Tübinger Pflegestrategie sollen bedarfsgerechte Angebote und Strukturen für die Pflege in der Tübinger Kernstadt und in den Teilorten angestoßen werden. Ziel ist zum einen, eine ausreichende Versorgung mit vollstationärer Pflege zu erreichen und zum anderen, die Stadtteile und Teilorte so zu entwickeln, dass ein Leben zuhause bzw. im Stadtteil so lange als möglich erreicht werden kann.

Da ältere Menschen in der Regel so lange wie möglich zuhause wohnen bleiben möchten, orientiert sich die Tübinger Pflegestrategie am Leitgedanken des Quartiers und der Selbstbestimmtheit. Auch auf Waldhäuser Ost sollen gute Bedingungen für das Älterwerden geschaffen werden. Damit dies gelingen kann braucht es zweierlei: innovative Pflege-Modelle wie z.B. Pflege-Wohngemeinschaften, in

der eine pflegerische Versorgung bis zum Lebensende im Quartier möglich ist. Pflege-Wohngemeinschaften sind eine tolle Möglichkeit, ähnlich wie in den eigenen vier Wänden zu leben und trotzdem auch bei Pflegebedürftigkeit gut betreut zu werden. Aber auch ein betreutes Wohnen, das eng verknüpft ist mit Angeboten, die Teilhabe fördern oder einer Tagespflege, sind denkbar. Auf der anderen Seite werden starke Nachbarschaften benötigt in denen man einander unterhalb der Schwelle professioneller und bezahlter Dienstleistungen wechselseitig hilft. Auf WHO gibt es bereits vielgestaltige Netzwerke, welche in Rahmen des Projektes „Tür an Tür – Gemeinsam und gut versorgt alt werden“ zu einer sogenannten „Sorgenden Gemeinschaft“ weiterentwickelt werden sollen. Um diese Ziele erreichen zu können brauchen wir Sie als Expertinnen und Experten in eigener Sache und wir brauchen Sie als aktiven Teil einer Sorgenden Gemeinschaft von der letztlich alle Bewohnerinnen und Bewohner auf WHO profitieren werden. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Uwe Seid, Beauftragter für Senioren und Inklusion

Programm Seniorenleben und Pflege

Bürgerbeteiligungsprozesse



In Hirschau beispielweise startete im Mai 2018 ein solcher Beteiligungsprozess. Je nach Situation und örtlichen Gegebenheiten werden Beteiligungsformate unterschiedlich gestaltet. Sie sehen in dörflichen Strukturen anders aus als in städtischen Quartieren, schon allein wegen der anderen gewachsenen Sozialbeziehungen, der Wohnfluktuation oder den Angeboten vor Ort. Ziel ist immer, die Menschen mit zu nehmen und zu aktivieren, ihre Lebensräume mit zu gestalten. Wie wollen wir im Alter leben? Wie können wir Orte der Begegnung für alle schaffen? Welche Herausforderungen bringt altersgerechtes Wohnen mit sich? Wie können wir besser kommunizieren? Diese und zahlreiche andere Fragen stellen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger im Beteiligungsprozess. Das Projekt läuft unter dem Motto „Leben in Hirschau. Gemeinsam. Gestalten.“ und wird von Claudia Stöckl von der Tübinger Stadtverwaltung begleitet. In Arbeitsgruppen setzen sich die interessierten mit verschiedenen Themen rund um das alltägliche Leben im Tübinger Teilort vertieft auseinander. In großen offenen Bürgerrunden werden die Ergebnisse der Bevölkerung präsentiert und mit ihr diskutiert. So gestalten Jung und Alt gemeinsam ein lebenswertes Hirschau. In WHO wollen wir mit dem Projekt „Tür an Tür – gemeinsam und gut versorgt alt werden“ einen vergleichbaren Prozess starten. Bringen Sie sich ein, denn Sie sind die besten Expertinnen und Experten für dieses Thema!

Claudia Stöckl, Projektverantwortliche

Veranstaltungsübersicht

Datum/Uhrzeit	Was	Wer
DO 06.06. von 17-19 Uhr	Eröffnung Stadtteilbüro WHO, zuvor um 16.30 Uhr Baumpflanzaktion (Pappelwegwiese)	Universitätsstadt Tübingen, Tübingen Erleben GmbH, Stadtteiltreff
MO 17.06. bis DO 20.6. von 8-17 Uhr	PfingstZirkusWorkshop für 9 – 13 Jährige. Es hat noch freie Plätze!	Jugendforum WHO · Berliner Ring 33 · 72076 Tübingen
SO 07.07. von 11-16.30 Uhr	Gemeindefest der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeine mit Gottesdienst, Posaunenchor Bücherbasar, Grillfest, Kuchenbuffet, Kinderprogramm und kleinem Orgelkonzert	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche · Berliner Ring 14 · 72076 Tübingen
DI 16.07 um 18.15 Uhr	Vortreffen Planungsgruppe zum Jubiläum 10 Jahre Stadtteiltreff WHO.	Stadtteiltreff WHO
MI 04.12. – FR 06.12.	3. Nikolausmarkt auf WHO. Vorbereitungstreffen siehe Monatsprogramm des STT	Stadtteiltreff WHO